

Untersuchungen über die Römerstraße von Wien nach Wels.

Von Hauptmann Dr. Ernst v. Nischer.

Die große Bedeutung, die den Straßen als einzigen Verbindungen zwischen den Mittelmeerländern und den Gebieten nördlich der Alpen zukam, brachte es mit sich, daß die Römer gleich zu Beginn ihres Eroberungszuges bestrebt waren, teils die schon vorhandenen Wege in guten Stand zu setzen, teils neue Kommunikationen zu schaffen. Neben diesen Radialstraßen war aber auch eine Reihe von Transversallinien erforderlich und unter diesen war die Straße entlang der Donau und längs der Reichsgrenze sowohl als Heeresstraße wie auch als Handelsweg eine der wichtigsten.

Unsere Kenntnis all dieser Wege ist ziemlich dürftig. In der Hauptsache beruht sie auf dem aus der Zeit des Kaisers Antoninus (Caracalla, 211—217) stammenden Reisehandbuch (Stationenverzeichnis), dem *Itinerarium Antonini*, und der *Tabula Peutingeriana*, einer Straßenkarte (angeblich aus dem Jahre 366). Eine wichtige Ergänzung des handschriftlichen Materials bilden die Meilensteine, die Weihinschriften der Benefiziarier und schließlich auch die Funde von römischen Straßenkörpern.

Auf der Strecke zwischen *Vindobona* (Wien) und *Ovilava* (Wels) nennen uns die *Tabula* und das *Itinerar* eine Reihe von Namen — Städte, Befestigungen, kleinere Siedlungen usw. — deren Lokalisierung zum Teil stark umstritten ist und dies um so mehr, als unsere Quellen vielfach verstümmelt vorliegen und zum Teil noch viel trostloser aussehen, als sie es in Wahrheit sind.

Die beiden Endpunkte der Strecke, *Vindobona* und *Ovilava*, sind uns sicher gegeben. Die Entfernung zwischen den beiden Orten ist aber nur im *Itinerarium* annähernd richtig¹⁾, in der *Tabula* sind Einschaltungen und Berichtigungen erforderlich. Durch Vergleich der Angaben dieser beiden Quellen sehen wir zunächst, daß die *Tabula* auf der Route *Vindobona—Comagena* einer Korrektur bedarf. Diese

¹⁾ Zumindest die Route 233—235, während die Route 248—249 fast durchwegs unrichtige Entfernungsangaben enthält.

geschieht am einfachsten, wie es jetzt auch allgemein anerkannt wird, durch Einfügung von X mp zu den VI mp von Vindobona nach Citium. Letzteres wird dadurch etwa an den Platz des heutigen Zeiselmauer gerückt und kommt dadurch in eine Lage, die sowohl für eine Befestigung als auch für eine bürgerliche Siedlung sehr günstig ist. Als Befestigung sperrt es das eine Ende des Defilés durch die letzten Ausläufer des Wiener Waldes, an dessen anderem Ende sich bei Klosterneuburg ein zweites Kastell befindet. Als bürgerliche Niederlassung liegt es auf dem fruchtbaren Tullnerfelde an einer Stelle, die — falls überhaupt eine Unterbrechung stattfand — jedenfalls bereits im frühen Mittelalter wieder für eine Siedlung gewählt wurde.

Die in Betracht kommenden Stellen nennen (Entfernungen in römischen Meilen — mp = 1·4787 km):

Tabula	Itinerar (233—235)	Itinerar (248—249)
Vindobona	Vindobona	Vindobona
VI	XXIII	XX
Citium	Comagenis	Comagenis
VII	XXIII	XXX
Comagenis	Cetio	Cetio
VIII	XXII	XX
Piro torto	Arlape	Arlape
VIII	XXVI	XXV
Trigisamo	Loco felicis	Loco felicis
XVI	XX	XX
Namare	Lauriaco	Lauriaco
VII	XXVI	XVI
Arelate	Ovilavis	Ovilavis
VIII		
ad ponte Ises		
XXIII		
Elegio		
XIII		
Blaboriciaco		
XIII		
Ovilia ²⁾		

²⁾ Bei genauer Betrachtung der Tabula ist es klar, daß die rechts von dem Ortszeichen für Ovilia stehende Zahl XIV die Entfernung von diesem Ort nach Blaboriciaco bezeichnet. Der rote Verbindungsstrich ist bloß ausgefallen, vielleicht aus dem Grunde, weil der Abschreiber des uns vorliegenden Exemplars der Tabula auf dem gedrängten Raum keinen Platz dafür mehr hatte, vielleicht weil er einfach darauf vergaß. Würde sich die Zahl auf die Strecke von Blaboriciaco nach Mariniano beziehen, so müßte sie naturgemäß viel weiter oben und überdies nicht links, sondern rechts von dem Verbindungsstrich zwischen den beiden Orten stehen, wie wir unter anderen aus einem besonders deutlichen Beispiel auf demselben Segmente bei Placentia sehen.

Mit VII mp (Tabula) gelangen wir von Citium nach Comagena, das dem heutigen Tulln entspricht. Durch die früher besprochene Einschaltung von X mp stimmen nun die Angaben unserer beiden Quellen überein:

Tabula: Vindobona (Wien) XVI Citium (Zeiselmauer) VII Comagenis (Tulln) = 23 mp.

Itinerar: Vindobona XXIII Comagenis = 24 mp.

Der nächste, beiden Quellen gemeinsame Ort ist Arlope beziehungsweise Arelate, nach dem Itinerar 46 mp, nach der Tabula bloß 39 mp von Comagena entfernt. Als Zwischenstationen nennt die Tabula: Piro torto und einen uns bekannten Ort: Trigisamum (Traismauer), der mit dem Augustianis der Notitia dignitatum identifiziert wird: locus antea Trigisamum dictus ab ala prima Augusta Thracum nomen accepit³⁾. Richtiger wird man wohl sagen können, daß Augustianis eine volkstümliche Bezeichnung gewesen sei, die neben der offiziellen in Gebrauch stand. Reste des Kastells Traismauer wurden beim Bau des Bahnhofes von Traismauer aufgedeckt⁴⁾. Z e n k e r⁵⁾ erwähnt nun wohl, daß „die P e u t i n g e r s c h e Tafel piro torto VIII mp und Trigisamo XVI mp von Com(m)agenis“ anführt und sagt dann: „Die Entfernung XVI mp = 23·7 km deckt sich mit dem Abstand der Traisenmündung von Tulln.“ Trotzdem aber will er dann Piro torto nach Michelhausen verlegen, da er der Ansicht ist, die Römer hätten die Straße nicht auf der kürzesten Linie, sondern weiter südwärts geführt, an das Hügelland angelehnt und auf diese Weise vor Überschwemmungen gesichert. Dadurch würde aber wieder eine Korrektur der Tabula erforderlich, da die Entfernung von Michelhausen bis Traismauer nicht VIII mp, sondern mindestens XI mp beträgt. Das Itinerar führt als Zwischenstation Cetium an, das man mit ziemlicher Sicherheit an der Stelle des heutigen St. Pölten sucht.

Es wird nun unter anderem auch behauptet⁶⁾, daß die beiden verschiedenen Angaben des Itinerars für die Strecke von Comagena nach Cetium — XXIV mp und XXX mp — sich auf zwei verschiedene Straßenzüge beziehen sollen, auf einen kürzeren durch das Perschlingtal und einen längeren über Traismauer, der somit der Route der Tabula folgen würde. Die Entfernung für den kürzeren Weg stimmt, wenn man statt des von Z e n k e r vorgeschlagenen Umweges über Judenau den geraden Weg von Tulln über Michelhausen einschlägt. Die Entfernung XXIV mp von Comagena nach

³⁾ S e e c k, Notitia dignitatum, S. 198, Fußnote 10.

⁴⁾ Z e n k e r, Comagenae und Trigisamum. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, 1915, S. 230.

⁵⁾ Z e n k e r, Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, 1916, S. 255.

⁶⁾ Z. B. Z e n k e r, Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, 1916, S. 685 f.

Cetium ist durch den von Z e n k e r zitierten römischen Meilenstein⁷⁾ gesichert, der bei Nitzing, etwa 2 mp südöstlich Tulln, gefunden wurde und die Aufschrift „XXVI mp a C(etio)“ trägt. Die Angabe XXX mp ist aber bestimmt auf einen Schreibfehler zurückzuführen, da die Anführung zweier verschiedener Routen doch nur dann einen Sinn hätte, wenn irgendwelche Zwischenstationen genannt würden, was aber nicht der Fall ist.

Im Itinerar folgt auf Cetium gleich die XXII mp entfernte Station Arlape (Pöchlarn); die Tabula führt an: Trigisamo XVI Namare VII Arelate. Ein Vergleich dieser Zahlen zeigt, daß hier dieselben Strecken gemeint sind und daß die Tabula bloß eine Zwischenstation Namare einschaltet, die dem ad Mauros der Notitia dignitatum entspricht und jedenfalls eine Verstümmelung dieses Namens darstellt. Dabei zeigt sich aber auch, daß in der Tabula eine Teilstrecke ausgefallen ist, und zwar die XIII mp von Trigisamum nach Cetium samt letzterem Namen.

Rekonstruieren wir nun die Routenangaben, so erhalten wir:

Tabula: Comagenis (Tulln) VIII Piro torto (Gegend von Dürnrrohr) VIII Trigisamo (Traismauer) XIII Cetio (St. Pölten) XVI Namare = ad Mauros (Melk) VII Arelate = Arlape (Pöchlarn) = 53 mp (weitere Route).

Itinerar: Comagenis XXIII (durch das Perschlingtal nach:) Cetio XXII Arlape = 46 mp (nähere Route).

Auf der weiteren Strecke nach Westen ist der nächste der Tabula und dem Itinerar gemeinsame Ort erst Ovilava = Ovilia (Wels), da Lauriacum in der Tabula unter diesem Namen nicht vorkommt. Auch hier genügen die Zahlen der Tabula (VIII + XXIII + XIII + XIII = 58 mp) nicht, während das Itinerar mit 72 (XXVI + XX + XXVI) mp ziemlich genau ist. Es handelt sich jetzt darum festzustellen, wo die nicht zu umgehende Berichtigung oder Einschaltung stattfinden soll. Gewöhnlich wird Blaboriciaco als Verstümmelung von Lauriacum angesehen und werden die XIII mp von Ovilia nach Blaboriciaco auf XXIII erhöht, eine Zahl, die freilich noch immer nicht genau der tatsächlichen Entfernung entspricht. Überdies fehlen aber dann noch immer östlich von Blaboriciaco einige römische Meilen. Wir müßten somit beiderseits von Blaboriciaco Korrekturen vornehmen; außerdem bleibt dann noch immer die geradezu ungeheuerliche Verstümmelung für Lauriacum. Man mag immerhin eine Verschreibung annehmen, es scheint aber doch auch dann ganz unmöglich, daß dabei ein „B“ an den Anfang des Wortes geraten sein sollte. Wenn aber das „B“ zum Namen gehört, so ist Blaboriciaco überhaupt nicht mit Lauriacum identisch. Bereits S t o c k h a m m e r hat die Identität dieser beiden Namen ange-

⁷⁾ K u b i t s c h e k, Der Meilenstein von Nitzing. Archäologisch-epigraphische Mitteilungen, XVII, S. 152 f.

zweifelt⁸⁾, er sucht aber die Lösung in einer Reihe von ziemlich unständlichen Einschiebungen und setzt Lauriacum westlich von Blaboriciacum. Viel einfacher gehen wir allen Schwierigkeiten aus dem Wege, wenn wir zwischen ad pontem Ises und Elegio eine einzige Station einschieben, die mit dem Loco felicis des Itinerars übereinstimmt:

Arelate
VIII
ad ponte(m) Ises
XVIII
Loco felicis
XXIII
Elegio
XIII
Blaboriciaco
XIII
Ovilia.

Wir sehen nun, daß nicht Blaboriciaco dem Orte Lauriacum entspricht, sondern Elegio. Der Schreiber der Tabula wußte, daß in Lauriacum eine Legion stand und schrieb daher statt des Ortsnamens: C(astra) legio(nis)⁹⁾. Das alleinstehende, unverständene „C“ wurde in der Folge in ein „E“, dem es bis auf einen kleinen Querstrich vollkommen gleich ist, verwandelt und mit dem Worte „legio“ verbunden.

Die Station ad pontem Ises liegt in der Gegend von Ybbs, wo sich eine römische Garnison befand, wie wir aus einer Bauinschrift (CIL. III 5670-a) sehen, die besagt, daß im Jahre 370 p. C. die milites auxiliares Lauriacenses einen „burgus“ erbauten. Wenn es sich nun auch in diesem Falle bloß um einen „burgus“ handelt, eine kleine Befestigung, nicht viel größer als ein Wachturm, so werden wir darin wohl mit Berechtigung nur einen Teil, ein Außenwerk, der ganzen Festungsanlage bei Ybbs suchen dürfen, die durch die militärisch wichtige Lage des Punktes bedingt war. Locus felicis, in der Notitia dignitatum Lacufelicis genannt und Standort einer Abteilung berittener Bogenschützen, wird in Mauer a. d. Url angesetzt, wo ein Kastell ausgegraben wurde. Die Distanzen stimmen sowohl für ad pontem Ises wie auch für Locus felicis.

Nach entsprechender Korrektur zeigt dieser Teil der Route nunmehr folgendes Bild:

Tabula: Arelate (Pöchlarn) VIII ad pontem Ises (Ybbs) XVIII Loco felicis (Mauer a. d. Url) XXIII C(astra) legio(nis) = Lauriacum (Lorch bei Enns) XIII Blaboriciaco XIII Ovilia (Wels) = 76 mp.

⁸⁾ Beiträge zur Kenntnis der römischen Topographie Niederösterreichs, S. 12.

⁹⁾ Vgl.: ala nova (It. Ant. 248; Not. dign. Oc. XXXIV, 7 und 18), Augustianis (Not. dign. Oc. XXXIV, 35).

Itinerar: Arlape XXVI Loco felicis XX Lauriaco XXVI Ovilavis = 72 mp.

Der Vorteil dieser Lösung ist, daß wir durch eine einzige Einschaltung alle Differenzen beheben, eine einfache Erklärung für das Fehlen von Lauriacum erhalten und überdies noch, statt einer unbekanntenen Station, das uns bereits aus dem Itinerar geläufige Loco felicis, das schon durch seine Lage nicht ohne Bedeutung war. Blaboriciaco fällt dann in die Mitte der Route Wels—Enns, und zwar liegt es etwas näher von Enns. Da die Straße über Ebelsberg und in der Folge südlich der Traun geführt haben muß, wo sie durch die Donau und durch diesen Nebenfluß geschützt war, so haben wir den Ort bei dem Kremsübergang nächst Kremsdorf zu suchen, der tatsächlich näher von Enns als von Wels ist.

Ziehen wir nun den Schluß aus den Ergebnissen der in den vorstehenden Zeilen angestellten Untersuchung, so sehen wir, daß die Angaben des Itinerars für den besprochenen Straßenzug bis auf unbedeutende Kleinigkeiten vollkommen zutreffend sind und daß sie sich auch ohne große Schwierigkeiten mit der Tabula in Einklang bringen lassen. Bis auf das kurze Stück von Tulln nach St. Pölten stimmen beide Routen völlig überein. Aber auch die Tabula Peutingeriana ist nicht so arg verstümmelt, wie sie häufig verschrien wird. Gleichzeitig können wir aber auch an der Hand dieses einen Beispielen ersehen, daß es nicht immer notwendig ist, der schriftlichen Überlieferung so argen Zwang anzutun, wie dies so oft geschieht, daß sich vielmehr auch mit einfachen Mitteln ein befriedigendes Resultat erzielen läßt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Nischer-Falkenhof Ernst v.

Artikel/Article: [Untersuchungen über die Römerstraße von Wien nach Wels. 106-111](#)